

FRIEDHELM JÜRGENSMEIER/REGINA ELISABETH SCHWERDTFEGER (Bearb.), Die Mönchs- und Nonnenklöster der Zisterzienser in Hessen und Thüringen (Germania Benedictina, Bd. IV), EOS Verlag, St. Ottilien 2011. – 1.768 S. in 2 Teilbänden, Faltpfand in Tasche. (ISBN: 978-3-8306-7450-4, Preis: 128,00 €).

Das Vorhaben „Germania Benedictina“, das von der Bayerischen Benediktinerakademie getragen wird, verfolgt das Ziel, eine systematische Beschreibung der Benediktinerklöster unter Einschluss des Zisterzienserordens vorzulegen. In acht Bänden sind mittlerweile die Benediktinerklöster in Bayern, Baden-Württemberg, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland aufgearbeitet. Band 3 behandelt in drei Teilbänden zudem die Benediktinerklöster in Österreich und Südtirol. Der älteste Band 2 über die Klöster in Bayern wird zurzeit ebenfalls in drei Teilbänden völlig neu bearbeitet. Bestrebungen, mit Band 10 auch die Benediktinerklöster in Mittel- und Ostdeutschland zu behandeln, reichen schon mehrere Jahrzehnte zurück, und das Erscheinen des Bandes rückt nun, wie zu hören ist, nach mehreren Bearbeiterwechseln in greifbare Nähe. Weniger weit gediehen ist bislang die Darstellung der benediktinischen Frauenklöster sowie der Männer- und Frauenklöster des Zisterzienserordens, die erst für Norddeutschland (Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hamburg und Bremen) abgeschlossen ist. Nun liegt ein weiterer Doppelband über die Männer- und Frauenklöster der Zisterzienser in Hessen und Thüringen vor. Der auf den ersten Blick überraschende räumliche Zuschnitt des Werkes erklärt sich dadurch, dass das Erzbistum Mainz bis zur Reformation bzw. bis 1802/03 neben Hessen auch große Teile Thüringens umfasste. Insgesamt werden im vorliegenden Werk 57 Männer- und Frauenklöster durch 38 Autoren behandelt, von denen vor allem die Männerklöster wie Arnsburg und Eberbach in Hessen oder Georghal und Volkenroda in Thüringen auch überregional bekannt sind. Die meisten geistlichen Gemeinschaften haben hingegen eine bloß regionale Wirkung entfalten können, doch ist das kein hessisch-thüringisches Spezifikum, sondern Realität in allen Klosterlandschaften. Die Geschichte der monastischen Bewegungen lässt sich eben nicht allein aus der Perspektive von Cluny, St. Gallen, Hirsau oder Fulda schreiben. Die Geschichte einzelner Klöster, die in diesem Band dargestellt werden, reicht auch über Thüringen hinaus, weil die Einrichtung verlegt wurde, wie Eisenberg aus Zwickau oder Schmölln nach Schulpforte.

Die Beschreibung der Institutionen folgt einem einheitlichen Schema, das auf Vergleichbarkeit zielt: Historische Namensform; politische und kirchliche Topographie; Patrozinium; geschichtlicher Überblick; wirtschaftliche, rechtliche und soziale Verhältnisse; Patronate und Inkorporationen; Bibliotheksgeschichte; Bau- und Kunstgeschichte; Reihenfolge der Klostersvorsteher; gedruckte Quellen; Literatur; Archivalien; Ansichten und Pläne; Sphragistik und Heraldik sind die in allen Artikeln wiederkehrenden Abschnitte. Selbstverständlich kann es nicht Aufgabe der Germania Benedictina sein, umfassende Klostergeschichten zu bieten, doch sind einzelne Beiträge wie der über Eberbach im Rheingau zu fast schon monografischer Form angewachsen (S. 383-572), was angesichts der Überlieferungslage, des Editions- und Forschungsstandes auch nicht überraschen kann. Für viele Klöster bleibt hingegen das meiste noch zu tun. Die Weiterarbeit wird nicht nur durch die umfangreichen Quellen- und Literaturnachweise, sondern auch durch die Einzelbelege in den Klosterartikeln sehr erleichtert. Die Grundzüge der Entwicklung des „Zisterziensischen Mönchtums im Raum der Länder Hessen und Thüringen“ werden in der Einleitung von Friedhelm Jürgensmeyer nachgezeichnet (S. 15-52), allerdings ohne weiterführende Nachweise und Literaturangaben. Ein detailliertes Register der Orts- und Personennamen erschließt den reichen Inhalt der beiden Teilbände.

Ob die Bearbeitung der Zisterzienserklöster in den anderen mittel- und ostdeutschen Bundesländern ebenfalls geplant ist, geht aus den Vorworten nicht hervor. Allerdings ist der Bedarf für Brandenburg, Mecklenburg und Sachsen nicht so dringend, weil umfassende Klosterbücher vorliegen bzw. vorbereitet werden. Eine gravierende Lücke stellt allerdings die besonders reiche Klosterlandschaft Sachsen-Anhalt dar. Abschließend sei noch darauf hingewiesen, dass von den in Hessen und Thüringen beschriebenen Frauenklöstern keines mehr existiert, ganz anders als in der sächsischen Oberlausitz, wo bekanntlich die Zisterzienserinnenklöster Marienstern und Marienthal kontinuierlich seit ihrer Gründung im 13. Jahrhundert bestehen.

Leipzig

Enno Bünz

Für Gott und die Welt. Franziskaner in Thüringen. Text- und Katalogband zur Ausstellung in den Mühlhäuser Museen vom 29. März bis 31. Oktober 2008, hrsg. von THOMAS T. MÜLLER/BERND SCHMIES/CHRISTIAN LOEFKE unter Mitwirkung von JÜRGEN WERINHARD EINHORN (Mühlhäuser Museen. Forschungen und Studien, Bd. 1), Ferdinand Schöningh, Paderborn u. a. 2008. – 356 S. mit Abb. (ISBN: 978-3-506-76514-7, Preis: 14,90 €).

Die vorreformatorische Kirchen- und Frömmigkeitsgeschichte und nicht zuletzt auch die Geschichte der monastischen Bewegungen und Orden, der Klöster und Stifte stößt seit geraumer Zeit auch in Mitteldeutschland wieder auf reges Interesse. Thüringen ist nicht nur eine besonders alte und reiche Klosterlandschaft, sondern dort haben nach der Reformation zumindest im Eichsfeld und in Erfurt in kleinen katholischen Inseln auch Ordensniederlassungen weiter bestehen können. Die Geschichte der Franziskaner in Thüringen als Teil der riesigen Ordensprovinz Saxonica lässt sich also von der Ankunft der Franziskaner in Thüringen 1224 bis zur Gegenwart verfolgen. Darauf beruhte das Konzept der Ausstellung der Mühlhäuser Museen unter Leitung von Thomas T. Müller, der für das Vorhaben gewinnbringend mit der Fachstelle Franziskanische Forschung in Münster unter Leitung von Bernd Schmies zusammengearbeitet hat. Landes- und ordensgeschichtliche Forschung sind damit an einem überschaubaren Gegenstand eine fruchtbare Symbiose eingegangen. Der einleitende Essay von HEINZ-DIETER HEIMANN, „Franziskus im Museum. Historische Ausstellungen und Perspektiven neuer ordensgeschichtlicher Erinnerungsräume“ (S. 16-22), greift die aktuellen Forschungsimpulse auf und verdeutlicht die ordensgeschichtlichen Desiderate des historischen Ausstellungswesens. Heimanns Anliegen ist es, die Geschichte der Franziskaner nicht nur als Thema der Ordensgeschichte, sondern der allgemeinen Christentums- und Kulturgeschichte zu verdeutlichen. Hier eröffnet sich in der Tat für die allgemeine wie die Landesgeschichte noch ein großes Potenzial von Themen nicht nur der Forschung, sondern auch der Geschichtsvermittlung.

Der Katalogteil mit Beschreibung und Abbildung der 77 Ausstellungsobjekte, die in sieben Abteilungen präsentiert wurden, nimmt den geringsten Teil des Bandes ein (S. 271-351), zeigt aber einen interessanten Querschnitt von Schrift- und Sachzeugnissen, Kunstwerken und Modellen, darunter mehrere sehr aufschlussreiche Dokumente zum franziskanischen Bruderschaftswesen im ausgehenden Mittelalter (S. 304-306), aber auch Frömmigkeitszeugnisse wie das Andachtsbild des hl. Bernardin von Siena aus Arnstadt (S. 320). Insgesamt betrachtet bot die Ausstellung eine erstaunlich breite Dokumentation der Ordensgeschichte in Thüringen bis in die neueste Zeit und hält sie durch den vorliegenden Katalogteil mit ausführlichen Beschreibungen und zumeist auch brauchbaren Abbildungen für weitere Forschungen bereit.